

Langenbrugger & Bärenwiler Dorfzytig



LANGENBRUCK
Top of Baselland

Informationen aus Ihrer Gemeinde | 44. Ausgabe Sept. 2019 | erscheint vierteljährlich

Liebe Leserinnen,
liebe Leser

Es war die 34. Ausgabe der Dorfzeitung im Jahr 2017, in welcher die Kolumnistin Irene Meyer Ihren ersten Beitrag für die Dorfzytig schrieb. Ihre Texte sind ohne Zweifel eine grosse Bereicherung für die Langenbrugger & Bärenwiler Zytig. Nachdem sie über zwei Jahre spannende und belebende Geschichten für die Dorfzytig geschrieben hat, möchte Irene sich nun mit ihrem Schreibprojekt (Dorfchronik) intensiver befassen.

Liebe Irene, ich möchte dir im Namen der Verwaltung und auch der Leserschaft ein grosses Dankeschön für deine Beiträge aussprechen. Durch deine minutiöse Planung und Vorbereitung war es eine Freude, mit dir zu arbeiten.

Wir sind nun auf der Suche nach Autorinnen und Autoren - seien dies JournalistInnen, StudentInnen mit einem Flair für Sprache oder einfach Menschen, die spannende Geschichten zu erzählen haben. Falls Sie gerne Beiträge schreiben möchten oder Sie jemanden kennen, können Sie sich gerne unter der Nummer 062 390 11 37 oder unter lukas.baumgartner@langenbruck.ch melden.

Ich wünsche Ihnen viel Spass beim Lesen dieser Nummer und freue mich auf viele Interessierte.

Lukas Baumgartner
Redaktionsleitung

Gemeindeverwaltung

4438 Langenbruck
Tel. 062 390 11 37,
Fax 062 390 19 69

Öffnungszeiten:

Mo. 08.15 – 11.45 Uhr
Di. ganzer Tag geschlossen
Mi. bis Fr. 08.15 – 11.45 Uhr,
Do. 16.00 – 18.30 Uhr

Homepage: www.langenbruck.ch
Mail: gemeinde@langenbruck.ch

Klausur des Gemeinderates

Wie der Gemeinderat bereits mehrmals kommuniziert hat, will er die Gemeinde nicht nur verwalten, sondern er will sie auch gestalten. Zu diesem Zweck ging er in diesem Jahr in eine eintägige Klausur.

Aus allen Bereichen des Dorflebens wurden Menschen eingeladen, um mitzudenken und mitzulegen. 17 von 24 sind der Einladung gefolgt und haben intensiv Strategien für die Zukunft unseres Dorfes diskutiert.

Sie könnten sich an dieser Stelle vielleicht fragen, warum es eine solche Klausur braucht. Ist es nicht so, dass in dieser schnelllebigen Zeit Strategien von heute, morgen bereits Makulatur sind? Müssen wir nicht einfach flexibel sein, die ständigen Veränderungen zur Kenntnis nehmen und lernen, damit umzugehen? Dies nach dem Motto: Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt?

Ich bin vom Gegenteil überzeugt: Wir sind nicht nur verantwortlich für das, was wir tun, sondern auch für das, was wir nicht tun. Der Mensch braucht Ziele, weil Ziele Richtung geben, weil Ziele Handlungen, Entscheidungen auslösen. Entscheidungen von gestern bestimmen unsere Gegenwart. Entscheidungen von heute bestimmen unsere Zukunft.

Strategie ist laut Henry Mintzberg nichts anderes als eine Brücke zwischen der Gegenwart und der angestrebten Zukunft. Um diese Brücke solide zu bauen, muss man sie aus verschiedenen Perspektiven betrachten und muss bereit sein, während des Brückenbaus neue Umstände zu berücksichtigen.

Ohne Strategie geht es nicht. Ich bin deshalb sehr dankbar für das Engagement und Mitdenken der Menschen, die sich zur Verfügung gestellt haben,

über die Zukunft unseres Dorfes nachzudenken und Ziele zu definieren. Die Kunst wird jetzt sein, diese Ziele in die Köpfe der Menschen in unserem Dorf zu bringen. Nur wenn alle die Ziele kennen und bereit sind, ihren Beitrag zu leisten, können wir sie auch erreichen.

An der Einwohnergemeindeversammlung vom 10. Dezember werden wir Ihnen die Resultate präsentieren. Sie sind alle sehr herzlich dazu eingeladen.

Hector Herzig



Jodlerclub Oberer Hauenstein am Nordschweizerischen Jodlerfest in Mümliswil. Der Verein hat die Bewertung «sehr gut» erhalten.



LANGENBRUCK
Top of Baselland

Dorfzytig



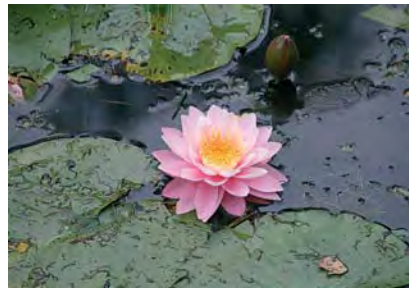
Seniorenreise 2019

Um Viertel vor neun traf die «alte Garde» von Langenbruck beim Restaurant Jura ein und wurde von Gemeinderätin Franziska Schweizer Müller willkommen geheissen. Man freute sich, alte Bekannte wieder einmal zu treffen. Diesmal gab es einige neue Gesichter.

Bevor das Herumstehen für die Teilnehmer mit Gehbehinderung mühsam wurde, stieg man in den Bus der Firma Wyss aus Boningen ein. Anschnallen war Pflicht; der freundliche Chauffeur half allen, die damit Mühe hatten. Um 9 Uhr 05 fuhren wir zum Dorf hinaus.

Der Chauffeur Otmar Zeltner begrüßte uns alle und stellte sich als einer aus Mümliswil vor. Nachdem die Nachbarschaftsverhältnisse geklärt und die guten Lebensumstände in unsern Dörfern gerühmt worden waren, fuhren wir bereits auf der Autobahn. Otmar Zeltner erzählte immer wieder überraschende Details über die Orte, an denen wir vorbei fuhren. So z.B. dass die Autobahn bei Egerkingen auch schon als Landepiste für Militärflugzeuge gedient habe – eine schräge Vorstellung!

Ab Sursee fuhren wir über Landstrassen, was uns viel mehr Ausblick in die



sanft gewellte Landschaft bescherte. Zuerst sah man den Sempachersee, danach ging's Richtung Beromünster. Von weitem sahen wir den grazilen Sendeturm des einstigen Landessenders Beromünster. Dann, kurz vor dem Flecken Beromünster, wies uns der Chauffeur auf einen schönen Rosengarten hin, der in barocker Manier mit Buchshecken gestaltet ist. Vor allem den Frauen entlockte der prächtige Anblick Ahs und Ohs, aber die Reise ging weiter.

Über Menziken – Reinach kamen wir in die Gegend des Hallwilersees, durchs Seetal, am Baldeggersee vorbei bis Hochdorf. Dort zweigten wir Richtung Sins ab. Was uns auffiel, waren die schönen Baumgärten, die oft links und rechts der Strasse zu bewundern waren. Die Landschaft wirkte viel weniger aufgeräumt als bei uns. In Sins zeigte Otmar auf die gedeckte Holzbrücke mit den vielen Geranienkisten und erzählte, dass Sins eine Station auf dem schweizerischen Jakobsweg nach Einsiedeln sei und seit alters her viele Pilger auf diesem Weg unterwegs waren. Die Brücke sei erst gebaut worden, nachdem beim Fährverkehr über die Reuss viele Pilger umgekommen seien, weil die Kähne oft gekentert seien. Um die Baukosten sei gestritten worden, aber nach Freundschaftlichem Konsensverfahren hätten beide Uferseiten zum Bau beigetragen und die Zolleinnahmen geteilt.

Gegen 11 Uhr erreichten wir das Mittagessen-Ziel, den altherwürdigen



Gasthof Wart in Hünenberg. Da wir etwas zu früh dran waren, bekamen wir Gelegenheit, die Umgebung zu erkunden. Ich hatte gleich einen schönen Kirchturm erblickt und spazierte zu der alten Kirche St. Wolfgang, einem schönen schlichten Bau mit gotischen Fenstern. Im Innern hat es auf beiden Seitenwänden Fresken aus dem 16. Jahrhundert, die zum grössten Teil aber ziemlich verblasst sind und die Vita des heiligen Wolfgang darstellen. Vorne im Chor ist ein kunstvoll gehauenes Sakramentshäuschen mit reichem Figurenschmuck zu sehen.

Im Restaurant sassen schon alle an den Tischen und das Essen wurde aufgetragen. Es gab einen feinen grünen Salat mit Croutons, danach Coq au Vin und gelbe Linsen mit Gemüse und zum Dessert einen kleinen Kirschenkuchen mit einer rahmigen Sauce. Der Wein dazu schmeckte auch sehr gut, und die Bedienenden waren aufmerksam und freundlich.

Ernst Schneider, der zum ersten Mal auf der Seniorenreise dabei war, liess Franziska für die gute Organisation hochleben und wir applaudierten freudig.



Zufrieden setzten wir uns wieder in den Bus und wurden durch das Knauer Amt, (inoffiziell Säuliamt) gefahren, über Kappel am Albis. Und dort merkte ich, dass das der Ort der «Kappeler Milchsuppe» sein musste, wo im zweiten Reformationskrieg Zwingli den Tod gefunden hatte.

Nicht weit davon entfernt liegt Rifferswil mitsamt dem Rifferswiler Moor. Dort hat Robert Seleger, ein Landschaftsarchitekt, in den 1950iger Jahren einen wunderbaren Rhododendrongarten geschaffen und immer weiter ausgebaut, bis dieser einzigartige Park, das Seleger Moor, entstanden ist. Die schön angelegten Wege, spiegelblanken dunkeln Moorweiher, in denen verschiedene See- und Teichrosen gedeihen, Farnwäldchen und Hortensiegärten und unendlich viele Azaleen- und Rhododendrenbüsche bilden eine richtige Märchenlandschaft. Es spaziert sich so leicht auf dem federnden Moorboden. Und wenn man beim Seerosenteich auch noch ein Fröschlein auf einem Blatt sitzen sieht, würde man sich nicht wundern, dem Froschkönig persönlich begegnet zu sein.

Leider war die Stunde im Zauberland nur zu schnell vorbei. Man traf sich begeistert von dem schönen Ort wieder beim Bus. Den Mitreisenden sei auch ein Kränzchen gewunden: Alle kamen zur abgemachten Zeit zum Bus, niemand scherte aus, alle halfen einander, soweit es nötig war. Unser Chauffeur half beim Einsteigen und Anschnallen und fuhr uns sicher und auf seinen Geheimwegen (Staugefahr auf der Autobahn) ins Baselbiet zurück. Im Restaurant «Chilchli» in Bärenwil klang der schöne Tag bei Aufschnittplättli und Getränk nach Wahl, Kaffee und Streuselkuchen aus. Dort wurden auch die ältesten Teilnehmer und das am längsten verheiratete Paar mit prächtigen Blumensträußen geehrt.

Im Namen der Mitreisenden möchte ich für den schönen Tag danken. Wir konnten ein prächtiges Stück Heimat kennen lernen, das für viele von uns völlig unbekannt war.

Langenbruck, 21. August 2019
Die Chronistin Esther Thommen



Liselotte und Geroge Karlin feiern dieses Jahr ihren 60. Hochzeitstag



Hans Vogt erhält einen Blumenstrauss überreicht, er ist der älteste anwesende Langenbrugger



Vreni Aebi erhält ebenfalls einen Blumenstrauss überreicht, sie ist die älteste anwesende Langenbruggerin



Casimir Wyser wurde im gleichen Jahr geboren wie Hans Vogt



Marianne Spycher durfte ihren Geburtstag während der Reise feiern.

Von der gemeinsamen Kanulektion über die selbstgemachte Holzofenpizza hin zum grossen Lagerfeuer inklusive Tanz, Gesang und Schoggibananen. So kommt es raus, wenn der Sportverein Langenbruck gemeinsam in die Ferien reist.



Wer in den Bäumen des Seilparks bei Orvin umherkletterte, kann von sich behaupten, die Höhenangst endgültig überwunden zu haben.

Was wären die Sommerferien schon ohne diese Woche voller Ausnahmen. Das Lagerleben macht vor allem deshalb so Spass, weil alles anders ist als Zuhause. Ausnahmezustand sozusagen, und das während 7 Tagen: viel Bewegung, viele Emotionen, viel Gelächter, viele Erlebnisse, einige Überraschungen, wenig bis keine Sorgen, absolut kein Heimweh und vor allem zahlreiche Geschichten.

Und plötzlich ist schon wieder Samstagmorgen. Packen, putzen, die Müdigkeit ein letztes Mal überwinden und nach Hause reisen. Das ist nicht einfach, weshalb wir hier mit einigen Bildern nochmals in Erinnerung rufen, was wir – 27 Kinder, Jugendliche, Leiterinnen und Leiter des Sportvereins Langenbruck – in unserem Sommerlager Mitte Juli in Magglingen unter anderem erlebt haben.



Lagerleben vom Feinsten!



Das Team Magglingen 2019 freut sich über die schönen türkisen Lager-T-Shirts. Falls ihr diese im Dorf mal antrefft, fragt doch gleich noch nach, was wir sonst noch alles erlebt haben. Denn diese Bilder verraten einiges, aber längst nicht alles.



Besonders für schöne Kunststücke ist ein solides Fundament von Vorteil. Das ist natürlich für unsere SportvereinerInnen buchstäblich ein Kinderspiel.



Auf den perfekten Beachvolley-Anlagen in Magglingen kommt man direkt in Beachvolleyballstimmung. Da nähert man sich gar dem perfekten Smash.



Die Jungle Challenge, unser diesjähriger Lagerwettkampf, fordert alle. Präzision und Treffsicherheit ist gefragt. Schliesslich sind wir alle im Dschungel ausgesetzt worden. Da hilft es, sich bei der Jagd geschickt anzustellen.



Eine Woche fast ohne Regen. Ein Glück, auch dass es ein Schwimmbad gibt, um trotzdem mal nass zu werden.



Beim Touch-Rugby ist viel Durchsetzungsvermögen und Wille gefragt. Auch ein gutes Training für andere Dinge im Leben.



Beim Klettern ist höchste Konzentration gefragt, dafür wird man, oben angekommen, mit einer schönen Aussicht und jede Menge Stolz belohnt.



Das Lagerhaus in Magglingen bietet einiges. Doch der Pizzaofen ist wohl schon einer der Hauptgründe, weshalb es in bester Erinnerung bleibt.



Polysportiv zu sein heisst, alles auszuprobieren. Da gehört auch mal Baseball dazu.



Eine eintägige Biketour ist ebenfalls ein besonderes Erlebnis, mal aufwärts und anstrengen, dann wieder abwärts und aufregend.



Sich anzustrengen, wenn ein Tor inklusive Torchance in Sicht ist, macht besonders Spass.



Nach einer Mutprobe im Wald fanden wir Geborgenheit, Dessert und Musik am grossen Lagerfeuer. Was für ein Abschluss dieser Dschungel-Woche!



Impressionen Oldtimer-Treff «Altes Blech»

Das Oldtimer-Treff vom 17. & 18. August war ein voller Erfolg. Bei bestem Wetter durfte das Treffen eine Vielzahl von Besuchern begrüßen. Wir danken dem Verein für die Organisation. Hier einige Impressionen von diesem herrlichen warmen Tag.







Langenbruggler & Bärenwiler

LANGENBRUCK
Top of Baselland

Dorfzytig

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner von Langenbruck



Mein Name ist Regina Widmer und ich arbeite seit dem neuen Schuljahr als Schulleiterin in Ihrem schönen Dorf Langenbruck. Als ich mich auf das Vorstellungsgespräch vorbereitet habe und dabei auf die Homepage Ihrer Gemeinde gelangte, stellte ich fest, dass Sie im höchst gelegenen Dorf des Kantons Baselland wohnen und Langenbruck ein Kurort ist. Dies war mir bis anhin nicht bekannt, obwohl ich Langenbruck als Touristin vor ein paar Jahren während eines Besuchs der Rodelbahn kennengelernt habe. Ich bin stolz darauf, mit der neuen Aufgabe in der Primarstufe auch Langenbruck als idyllisches Dorf in meinem näheren und weiteren Umfeld vorzustellen.

Als Mutter von zwei erwachsenen Kindern bin ich seit einigen Jahren in Rheinfelden, AG wohnhaft. Bis 2016 arbeitete ich als Lehrerin an der Primarschule in Magden und seit August 2016 unterrichte ich in Lenzburg straffällige erwachsene Männer in einem 80%-Pensum. Dieses Pensum habe ich auf den Stellenantritt reduzieren können, sodass es mir möglich ist, während 2 Tagen, am Dienstag und Mittwoch, in Langenbruck anwesend zu sein und gleichzeitig die bisherige Aufgabe in der Strafanstalt weiterzuführen.

Eingestiegen in meine neue Aufgabe bin ich bereits Anfang Juni nach einer professionellen, umsichtigen Einführung und Übergabe durch den ehemaligen Schulleiter Jean-Bernard Etienne. Mit viel Geduld und Erfahrung beantwortete er mir meine unzähligen Fra-

gen, und nach jeder Sitzung in Langenbruck gewann ich mehr Sicherheit im Hinblick auf die Aufnahme der Schulleitungsaufgabe am 1. August.

Ich starte nicht allein als neues Mitglied des Schulteams. Mit mir zusammen haben folgende neue Kolleginnen und Kollegen die Arbeit an der Primarstufe Langenbruck auf das Schuljahr 2019/2020 aufgenommen:



Kindergarten:
Hildegard Hasler, Lehrperson



1. und 2. Klasse:
Mayke Wunderlin, Lehrperson
Bernhard Tanner, Sozialpädagoge

Das Schuljahr begann offiziell am 12. August. Das Schulteam der Primarstufe Langenbruck hat sich in der letzten Ferienwoche an 2 SCHIWE-Tagen (schulinterne Weiterbildung), im wunderschön restaurierten Revuesaal, an einem Workshop engagiert mit dem Thema «Konflikte» auseinandergesetzt. Ein aktuelles Thema überall dort, wo Menschen mit ihren Anliegen, Bedürfnissen, Rechten und Pflichten aufeinandertreffen. So beschäftigten wir uns mit der Entstehung von Konflikten, mit dem Umgang mit Auseinandersetzungen, Störungen und mit dem Einsatz konstruktiver Konfliktbewältigungsstrategien und -modellen, verbunden mit einer guten Kommunikation. Immer wieder folgte auch der Bezug zu den eigenen Erfahrungen mit Konflikten, und der Transfer zur Schule wurde aufgezeigt. Mit Herrn Brunner durften wir einen sehr kompetenten Referenten erleben, der mit dieser Veranstaltung einen Kick-off für die weitere Umsetzung initiierte, am Ausbau einer Konfliktkultur an unserer Schule weiter zu arbeiten.

Es ist bald Ende August und wir sind gut ins neue Schuljahr gestartet. Den Schulbeginn durften die Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und Eltern mit einem schönen Empfang feiern. Die Erstklässlerinnen und Erstklässler wurden mit einer Sonnenblume willkommen geheissen und es durften sich alle Schülerinnen und Schüler mit einer Laufrunde um den Menschenkreis vorstellen. Zum Schluss bildeten die Kinder der zweiten bis sechsten Klasse mit einem grossen Farbstift aus Karton ein Spalier, durch das die neuen Schülerinnen und Schüler stolz ins Schulhaus spazierten.



3. und 4. Klasse:
Julie Hänggi, Lehrperson



Das Schuljahr hat begonnen und ich blicke mit Freude und gespannt all den besonderen Momenten, Highlights und Herausforderungen entgegen, die so ein Schuljahr für alle Beteiligten bereithält. Ich freue mich auf eine gute, konstruktive Zusammenarbeit mit Ihnen allen.

Herzliche Grüsse
Regina Widmer



5. und 6. Klasse:
Petra Samaras, Lehrperson



«Die Feuerwehren leisten unverzüglichen Einsatz zur Bewältigung von Brand-, Natur- und Spezialereignissen. Sie retten Menschen und Tiere und begrenzen den Schaden.»

Langenbruggler & Bärenwiler Dorfzytig



LANGENBRUCK
Top of Baselland

Feuerwehr Langenbruck, ein kleiner Einblick

Was im Gesetz über die Feuerwehren ganz kurz und nüchtern niedergeschrieben ist, ist in der Realität ein spannender Auftrag und stellt uns immer wieder vor neue Herausforderungen. In folgenden Zeilen möchten wir Ihnen etwas näherbringen, wie die Feuerwehr Langenbruck den gesetzlichen Auftrag erfüllt.

Die Mannschaft

Die Feuerwehr ist 25 Mann stark. Das Team ist auf verschiedene Alarmgruppen aufgeteilt und wird je nach Ereignis aufgebildet. Da immer mehr Leute auswärts arbeiten, ist die Tagesverfügbarkeit bei den Feuerwehren ein grosses Problem. Auch wir in Langenbruck merken dies. Wir haben daher zwei Massnahmen ergriffen, damit auch tagsüber immer genügend Personal verfügbar ist. Seit mehreren Jahren arbeiten wir mit einem Tagespikett mit

der Feuerwehr Holderbank zusammen. Im Ereignisfall fährt also die Nachbarfeuerwehr mit einer Gruppe jeweils in das andere Dorf, um dort Unterstützung zu leisten. Seit letztem Herbst arbeiten wir zusätzlich noch mit dem Feuerwehrverbund WOLF zusammen. WOLF ist die Abkürzung für den Feuerwehrverbund Waldenburg, Oberdorf und Liedertswil. Von Oberdorf her fahren im Ereignisfall bis zu drei Offiziere nach Langenbruck und unterstützen uns so mit ihrer Fachkompetenz.

Die Ausbildung

Das wichtigste überhaupt ist gut ausgebildetes Personal. Dies ist nicht nur in jedem Betrieb so, sondern auch bei der Feuerwehr. Das mögliche Einsatzspektrum ist riesig, ebenso wird das Einsatzmaterial immer moderner und der Umgang damit benötigt viel Training. War vor einigen Jahren ein



Offiziersausbildung Daniel Schmutz

Atemschutzgerät ein Spezialgerät, so ist es beim heutigen Einsatz zum Standard geworden. Dazu sind noch weitere Mittel wie Wärmebildkamera, Messgeräte usw. gekommen. Die Grundausbildungskurse finden im interkantonalen Feuerwehrausbildungszentrum in Balsthal statt. Die Trainings



Schulung Transportarten



Ausbildung Schaum

führen wir dann in der Gemeinde selber durch. So besucht ein Feuerwehrangehöriger in einem Jahr, je nach Einteilung, 8 bis ca. 30 Übungen. Die meiste Ausbildungszeit wird für das Handwerk eingesetzt. Aber auch Theorie- und Führungsausbildung müssen Platz haben.

Das Material

Wir haben qualitativ sehr gutes Einsatzmaterial, dies dank der Unterstützung der Gebäudeversicherung und der vorausschauenden Materialbeschaffung und Bewirtschaftung der Gemeinde. Wir sind mit zwei Einsatzfahrzeugen ausgerüstet, welche mit den nötigen Einsatzmitteln bestückt sind. Aufgrund der vielen abgelegenen Objekte im Dorf haben wir zusätzlich eine Motorspritze und einen Schlauchausleger, auf welchem rund 1000 m Schlauch sind. Jeder Feuerwehrangehörige hat seinen persönlichen Spint mit den Einsatzkleidern.

Der Einsatz

Die Feuerwehr wird durchschnittlich etwa 30 Mal pro Jahr alarmiert. Die Einsätze sind vielfältig: Vom Ast auf der Strasse, der beiseitegeräumt werden muss, über einen Fahrzeugbrand bis hin zu einem Pferd, das aus einer Jauchegrube gerettet werden muss, ist alles dabei. Jeder Einsatz ist für sich einzigartig und stellt die Feuerwehr immer wieder vor neue Herausforderungen. Zusätzlich zum gesetzlichen Grundauftrag hat die Feuerwehr Langenbruck eine First Responder Gruppe. Ausgerüstet mit Sanitätsmaterial, Sauerstoff und einem Defibrillator, leisten wir so erste Hilfe und überbrücken im Notfall wertvolle Minuten bis die Sanität oder Rega vor Ort ist.



First Responder Einsatz mit Rega

Hauptübung 2019

Möchten Sie noch mehr Informationen zur Feuerwehr oder interessieren Sie sich dafür, aktiv in den Feuerwehrdienst zu treten? Dann besuchen Sie uns doch an der Hauptübung. Diese findet am Samstag, 28. September 2019 um 15.00 Uhr statt. Treffpunkt ist beim Magazin am Kräheggweg 1.



Training in Balsthal



NATURSCHUTZTAG

SAMSTAG, 26. OKTOBER 2019

Ihr Beitrag zur Erhaltung unserer Natur und Landschaft – Anpacken und Mithelfen!

Zum 8. Mal führen die drei Gemeinden Waldenburg, Oberdorf und Langenbruck einen gemeinsamen Naturschutztag durch. Dieses Jahr findet der Naturschutztag in Langenbruck im Gebiet Schöntalflue statt. Wir säubern den Waldrand, pflanzen neue Bäume. Ausserdem werden vom Forst Äste zum Schnitt gekennzeichnet. Es gibt also einiges zu tun.

Die Bevölkerung sowie Vereine der Gemeinden Waldenburg, Oberdorf und Langenbruck sind zusammen mit ihren Familien herzlich eingeladen am geplanten Arbeitseinsatz aktiv mitzuhelfen und anschliessend beim gemeinsamen Mittagessen teilzunehmen und dabei Kontakte über die Gemeindegrenzen zu knüpfen oder aufzufrischen.

Treffpunkt:	Langenbruck 09:10 Uhr Bushaltestelle Dürrenberg (WB ab Oberdorf 8:56 Uhr / Postauto ab Waldenburg 9:03 Uhr)
Dauer:	bis ca. 14:00 Uhr (anschliessend Mittagessen)
Ausrüstung:	Arbeitskleidung, gutes Schuhwerk, ev. Regenschutz. Arbeitshandschuhe, nach Möglichkeit Kleinwerkzeug (Fuchsschwanz, Rebschere, Gertel)
Verpflegung:	Für Gratis-Verpflegung ist gesorgt
Wir freuen uns auf möglichst viele Helferinnen und Helfer (inkl. Familien mit ihren Kindern)	
Versicherung ist Sache der Teilnehmenden	

Gemeinderäte Langenbruck, Oberdorf
und Waldenburg

Langenbruck Tourismus

Natur- und Umweltkommissionen
Oberdorf & Waldenburg

Natur- und Vogelschutzvereine
Oberdorf & Waldenburg

Wir – das Trio Oxalis – laden Sie herzlich zum Konzert am 19. Oktober 19.30h in der evangelischen Kirche Langenbruck ein!

Langenbrugger & Bärenwiler



LANGENBRUCK
Top of Baselland

Dorfzytig

Schon gehört? Konzertdebüt des Trio Oxalis

Ludwig van Beethoven
(1770 – 1827)

Streichtrio in c-Moll für Violine, Viola und Violoncello Op. 9, Nr. 3 (1798)

Ernő Dohnányi
(1877 – 1960)

Serenade in C-Dur für Violine, Viola und Violoncello Op. 10 (1903)

Jonas Krebs, Violine

Sophia Binggeli, Viola

Julia Pfenninger, Cello

Kennengelernt haben wir uns an der Hochschule der Künste Bern und haben mit viel Herzblut begonnen, Trio zu spielen. Bald ist uns klar geworden, dass uns diese Form des gemeinsamen Musizierens begeistert und erfüllt.

Oxalis – der dreiblättrige Klee – steht sinnbildlich für unseren Wunsch, Publikum, Musik und Interpret*innen zusammen zu führen und daraus ein verbindendes Erlebnis entstehen zu lassen. Das Erarbeiten eines Musikstückes ist für uns wie eine Reise, auf der wir viel Gemeinsames erleben und doch unterschiedliche Eindrücke einander mitteilen wollen.

In diesem Programm erspüren wir gemeinsam den revolutionären Geist von Beethoven und lassen uns von Dohnányis energischen Rhythmen und schwelgerischen Harmonien mitreisen. Lassen Sie sich anstecken und kommen Sie mit uns und der Musik auf eine Reise.

Wir freuen uns darauf, als Trio Oxalis in Langenbruck unser Konzertdebüt zu präsentieren.



Der Wald und deren Bewirtschafter haben heutzutage mit grossen Herausforderungen zu kämpfen. Es sind natürliche Einflüsse wie Trockenheit, Käferbefall, Hitze und Sturmereignisse, aber auch wirtschaftliche Einflüsse wie ein zu grosses Holzangebot auf den Märkten, die auf den Wald einwirken.

Langenbruggen & Bärenwiler



LANGENBRUCK
Top of Baselland

Dorfzytig

Bericht über den Langenbrucker Wald

Im Juli 2019



Blick über Langenbruck, aufgenommen vom Gebiet Helfenberg

Das Forstrevier Oberer Hauenstein ist dabei an vorderster Front, die Bewirtschaftung wird in enger Zusammenarbeit mit der Bürgergemeinde Langenbruck nach den geforderten Kriterien erfüllt. Der Wald bedient dabei die Bevölkerung in seinen verschiedenen Funktionen wie der Schutzfunktion (z.B. Steinschlag), die Nutzfunktion (z.B. Bauholz) und die Wohlfahrtsfunktion (z.B. Wanderer).

Doch wie steht es heute um den Wald in Langenbruck?

Der Wald ist sehr betroffen von den äusseren Einflüssen der Natur. Der Hitzesommer 2018 hat den Bäumen stark zugesetzt, viele Bäume kämpfen heute noch mit den Folgen dieses niederschlagsarmen Sommers.

Die Buche, welche die Hauptbaumart in unserer Region ist und als robust gilt, ist besonders in Mitleidenschaft gezogen. Viele Buchen stehen immer noch unter dem Stress der Trockenheit. Dazu kam noch der Spätfrost Anfang Mai, dieser hat bei austreibenden Bäumen starke Schäden verursacht. Einzelbäume zeigten schon im Frühling herbstliche Erscheinungen wie braune Blätter. Es ist jedoch zu beobachten, dass die Buchen alte Reserven

aktivieren konnten und so neue Knospen gebildet haben, die ausgetrieben sind und so frische Blätter bilden konnten.

Auch die Fichte wartete diesen Sommer sehnsüchtig auf Niederschläge, sie kann die Trockenheit zwar ertragen. Jedoch fehlt ihr das Wasser, um ausreichendes Harz zu produzieren. Das Harz benötigt sie, um die Bohrlöcher und eintretende Borkenkäfer zu verkleben. Gelingt ihr dies nicht, fressen die Käfer das Kambium, eine Schicht zwischen Borke und Holz, weg, welche die Lebensgrundlage des Baumes darstellt. Danach wird sie braun und verliert die Nadeln. Ähnlich ergeht es der Weisstanne, welche jedoch keinen harzigen Abwehrmechanismus gegen die Käfer hat.

Für die einen ist ein solcher Sommer ein Segen, für die Land- und Forstwirtschaft jedoch nicht. Niederschlag und kühlere Temperaturen würden der ganzen Vegetation guttun.

Durch all diese Einflüsse sind Zwangsnutzungen zu Gunsten der Sicherheit, aber auch zur Eindämmung der Schäden in vielen Fällen unabdingbar, sei es entlang von Strassen oder Wanderwegen oder an Erholungseinrichtungen, wie Feuerstellen und Rastplätzen. Die grosse Holzmenge in der Schweiz und im Ausland, die durch den Käfer anfällt, wird dabei noch durch die Frühjahrstürme 2019 zusätzlich angeheizt. Mittlerweile handelt es sich beim Handel mit Holz auch um einen globalisierten Markt, und Käufer und Verkäufer können tausende von Kilometern auseinanderliegen. Folglich sind durch die grossen Holz mengen, welche zwangsweise geerntet wurden, die Lager der Sägereien bereits voll, obwohl im Wald trotzdem noch viel gefälltes Holz liegt, welches bereit für die Abfuhr wäre. Das grosse Angebot an Holz hat einen Einfluss auf den Holzpreis. Dieser ist so tief wie noch nie. Auch bereits vor diesen Herausfor-

derungen wie Sturm und Trockenheit waren die Verhältnisse zwischen Erlös und Aufwand in den letzten Jahren immer grösser, doch die letztjährigen Entwicklungen verschlimmerten das Problem noch erheblich.

Während in den 1980er Jahren für ein Kubikmeter Fichtenlangholz noch 180 Franken bezahlt wurden, bewegt sich dieser Preis im Durchschnitt diesen Sommer zwischen 30 und 60 Franken. Kleinmengen können punktuell auch zu besseren Preisen abgesetzt werden, aber diese Kapazitäten sind schnell erschöpft. Leider wird das Problem noch verschlimmert, da das Holz besonders in Situationen mit Käferbefall zur Eindämmung der Käferausbreitung nach der Fällung so rasch als möglich abtransportiert werden sollte. Viele Abnehmer können dies jedoch nicht gewährleisten. Einzelne Anbieter aus dem deutschen Raum bieten sofortige Abfuhr an, jedoch zu Preisen, welche wirtschaftlich höchst uninteressant sind. Somit steht der Förster vor



Dürre Fichten nach dem Befall des Borkenkäfers

der Entscheidung, ob die Bäume defizitär gefällt werden oder bewusst stehen gelassen werden sollen, bis sich der Holzmarkt etwas erholt hat. Übrigens: Für die Natur hat diese wirtschaftlich schwierige Situation auch positive Folgen, durch die absterbenden Bäume fällt viel Totholz an, Licht kommt auf den Boden und bietet so für viele Tier- und Pflanzenarten ein neues Habitat, von dem sie profitieren können.

Obwohl die Holzerntekosten in den letzten Jahren durch effizientere Verfahren gesunken sind, mögen diese den Holzpreiszerfall nicht wettmachen. Leider führt diese unglückliche Situation dazu, dass die Holzproduktion nur durch eine effiziente Holzernte gewinnbringend ist, dies bedeutet im Wirtschaftswald grössere Holzschläge, speditivere Verfahren und intensive Pflege, um später bessere Qualitäten zu erzielen. Aus administrativer Hinsicht bedeutet dies, effizienter zu werden, weshalb das Forstrevier auf Leitungsebene intensiv mit dem Revier Hohwacht zusammenarbeitet.

Trotz der hier düster skizzierten Situation hat der Wald in Langenbruck natürlich sehr viele schöne und weitere interessante Seiten. Er schützt zum Beispiel die Kantonsstrasse nach Waldenburg oder Bärenwil vor Steinschlag. Damit wird die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer und Strasse gesichert, diese Funktion ist viel günstiger als teure Verbauungen und Schutznetze. So wurde zum Beispiel im letzten Winter entlang der Strasse Richtung Waldenburg geholt, um die Stabilität zu gewährleisten. Denn entlang von Strassen schützen junge Bestände besser als alte. Weitere Etappen im Schutzwald sind im Winter 19/20 geplant.

Eine weitere schöne Seite ist die hohe Biodiversität, die der Langenbrucker Wald bietet. Die im Sonnenlicht stehenden Felsen mit ihren darunter liegenden Jura-Wäldern bieten verschiedensten Reptilien und Amphibien einen natürlichen Lebensraum. Ebenso die nach Süden liegenden Waldränder, ihre Bewohner sind verschiedenste Schmetterlings-, Kleinsäuger- und Vogelarten. An ihren angrenzenden Wiesen wachsen buntblühende Blumen- und Orchideenarten. Diese Waldbilder sind nicht nur sehr erhaltenswert, sondern auch zu fördern. In Zusammenarbeit mit dem Kanton Basel Landschaft, privaten Stiftungen und Organisationen konnte das Forstrevier Oberer Hauenstein eine Vielzahl an Naturschutzprojekten umsetzen. Zum Beispiel das Wald-Weide-Mosaik im Rehhag oder das Fördern von Brutvögeln im Schönthal.

Wie geht es weiter mit dem Wald?

Die Bewirtschaftung des Waldes ist ein langfristiger Auftrag, es geht darum,

den Wald für spätere Generationen zu erhalten und ihn in einem fitten Zustand zu überlassen. Der Klimawandel macht dieses Ziel nicht einfacher. Er bietet dem Wald und der Natur aber eine Chance, sich zu verändern und langsam anzupassen. Es ist darum wichtig, ein buntes, robustes und artenreiches Waldbild zu kreieren, das sich an das künftige Klima anpassen



Das Naturschutzprojekt «Wald-Weide-Mosaik» im Gebiet Rehhag

und die verschiedenen Funktionen weiter erfüllen kann.

Als Forstbetrieb bedeutet dies für uns weiterhin, offen zu sein für Veränderungen und zu optimieren, wo es geht. Deshalb bleibt das Forstrevier aber nicht stehen, das Forstrevier Oberer Hauenstein bietet neben der Waldbewirtschaftung eine Vielzahl weiterer Dienstleistungen wie Baumpflege, Gartenunterhaltsarbeiten, Bauprojekte, Felsräumungen, Holzmöbel usw. an.

*Forstrevier Oberer Hauenstein
Philipp Zehntner
Praktikant Förster HF*



Fichte mit massivem Borkenkäferbefall



Ferien auf dem Hühnerhof

Kaninchen, Hamster, Hunde oder Katzen ferienhalber umsorgen, das kannte ich bereits, aber vier Wochen einen Hühnerhof betreuen – das war neu. Während den ersten Tagen verbrachte ich deshalb viel Zeit im Gehege und habe dabei einiges gelernt, oft gelacht und zuweilen auch besinnliche Momente erlebt. Anzumerken ist, dass zwei Tage vor Beginn der Ferienvertretung das Junghuhn Lena zur Gruppe traf. Die Kleine hatte es schwer, wurde sie doch oft attackiert und gejagt von der Gruppenchefin. Nachfolgend mein Erfahrungsbericht.

Schlafzimmerrituale

Ordnung, speziell *Rangordnung*, ist für Hühner sehr wichtig. So betreten die Damen immer in der gleichen Abfolge ihr Schlafgemach: Zunächst *Penelope*, die zierliche Grazie, gefolgt von der *Frau Suntheim* und als letzte Frau Schweizer – die Chefin. Diese betrat jeweils mit Stolz erhobenem Haupt die Gemächer und alsbald kehrte Ruhe ein.

Und *Lena*? Das Junghuhn lief noch leise piepsend draussen umher, denn sie war in der Gruppe nicht willkommen. Deshalb schlief sie vorerst in einem abgesonderten Anbau. Ihr Zubettgehen war ebenfalls ein Ritual, denn jedes Mal quengelte *Lena*, sobald ich sie in ihr Kämmerlein brachte. Aber kaum war es dunkel, schlief die Kleine ein und träumte ... von grossen Regenwürmern.



Junghuhn Lena vor dem Zubettgehen.

Sprint im Hühnerhof

Teilen ist auch bei Hühnern nur bedingt angesagt und schon gar nicht bei einem Regenwurm. Und wer entdeckte den grossen Brocken – die kleine *Lena*! Aber kaum baumelte die fette Beute aus ihrem Schnabel, war der allgemeine Sprint eröffnet. Entsetzt und fasziniert zugleich wurde ich Zeuge eines hart umkämpften Laufes kreuz und quer über den Hühnerhof: Das Junghuhn, mutig und schnell vorneweg, gejagt von der leichtfüssigen *Penelope*, während *Frau Schweizer* und *Frau Suntheim* laut gackernd mit etwas Abstand folgten.

Ach, herrje! Ich hätte keine Wette abschliessen mögen, ob die Kleine dem enormen Druck standhalten konnte. Doch sie konnte, und wie! Und plötzlich, in ungeahnter Geschwindigkeit, war der begehrte Regenwurm im Magen von *Lena* verschwunden und der Verfolgungstrupp blieb abrupt stehen. Wie hiess es doch: «*Die Kleinen werden die Ersten sein!*» ...oder so ähnlich.

Schwanensee live

Ein besonderes Erlebnis war die Aufführung von «Schwanensee». Ich sass entspannt unter dem Sonnenschirm und beobachtete still die Hühnerschar. Und da war sie, die hübsche *Penelope*: leichtfüssig «schwebte» sie durchs Gehege, tänzelte über eine lange Gerade, vollführte beeindruckende Kreise und drehte schnelle Pirouetten. Dabei reckte sie den Kopf anmutig nach vorne – und die Körperspannung war einfach perfekt. Jeder Ballettliebhaber wäre entzückt über so viel Grazie.

Als ich dieses Schauspiel zum ersten Mal sah, rief ich lachend: «Du verrücktes Huhn!» Als sie diesen Tanz jedoch einige Tage später wiederholte, entdeckte ich die wahre Ursache dieser Aufführung: *Penelope* verfolgte offensichtlich eine kleine Mücke und diese war es, die letztlich für die bezaubernde Choreographie verantwortlich war. Also, das tanzende Rätsel war gelöst, aber für mich war und blieb es «Schwanensee» live.



Katze Nina bei der Arbeit.

Katze Nina

Unsere vier Katzen begleiteten mich allabendlich auf den Hühnerhof und beobachteten interessiert die Vorkommnisse im Gehege. Es vergingen nur wenige Tage, bis sich die neugierigste Katze, *Nina*, über den Zaun getraute, denn sie fand es wichtig, selber nach dem Rechten zu sehen. Also hüteten wir fortan gemeinsam die kleine Hühnerschar. Das Junghuhn *Lena*, meist in meiner Nähe, gewöhnte sich schnell an die Katze, weshalb es nicht erstaunte, dass die beiden schon bald in stiller Einkehr beisammensassen.

Auch die anderen Damen hatten gegen eine Katze im Gehege nichts einzuwenden. Zudem kümmerte sich *Nina* intensiv um den ungebetenen Gast, denn im Hühnerhaus hatte sich eine Maus eingefunden und frass genüsslich aus dem Futtertrog. Na ja, gesehen haben wir sie nie, aber das Loch in der Bodenplatte und die konzentrierte *Nina* davor waren ein klares Indiz.

«Oh, sorry!»

Ich sass gemütlich unter dem Sonnenschirm, während die Hühner die letzten Körner aus dem Gras pickten. Derweil lauerte Katze *Nina* geduldig vor einem Mauselloch. Wurde ich bald Zeuge eines fetten Fanges? Es war interessant, ihr aus nächster Nähe bei der Arbeit zuzusehen.

Und da, hochkonzentriert, am ganzen Körper angespannt, den Blick starr auf das Mauselloch gerichtet, erhöhte sich plötzlich ihre Aufmerksamkeit. Offensichtlich kam der entscheidende Moment in greifbare Nähe, denn es raschelte im Gras. *Nina* richtete sich auf, bereit zum grossen Sprung, ich hielt gebannt die Luft an – und da kam *Lena* angetänzelt, mitten über das begrünte Mauselloch und vorbei war die Show. Verdattert blickten sich die beiden in die Augen: «Oh, sorry!» Aber wie unter wahren Freunden üblich, vergibt man sich solche Lappalien, und so sitzt *Nina*, die Hofkatze, noch heute geduldig vor besagtem Mauselloch.!



Junghuhn Lena und Freundin Nina

Lavendelduft im Hühnerhof

Nach wie vor wurde die kleine *Lena* aus der Gemeinschaft ausgeschlossen. Eine Bäuerin gab mir den Tipp: «Um ein neues Huhn zu integrieren, musst du alle Beteiligten mit einer intensiven Duftnote versehen.» Ich entschied mich für eine stark riechende Lavendelesez. Mit schnellen Handgriffen verpasste ich den vier Damen eine kleine Portion davon auf dem Gefieder und während den nächsten Tagen dufteten die Hühner – ich eingeschlossen – herrlich nach Lavendel. Nur, der Erfolg blieb aus! *Lena* wurde trotzdem nicht akzeptiert, weshalb *Nina* die Katze und ich auch weiterhin als Familienersatz dienen mussten.



Gruppenbild: Links hinten Junghuhn Lena, vorne Frau Schweizer und Frau Suntheim. Versteckt hinter Frau Schweizer die kleine Penelope.



Patchworkfamilie: Huhn, Mensch und Katze.

Schmusehuhn Lena

Lena nahm es mit dem Familienanschluss sehr ernst und wurde zum *Schmusehuhn*. Kaum betrat ich das Gehege, eilte sie auf mich zu und sprang mir nach Möglichkeit auf den Schoss. Dabei piepste sie stets aufgeregt, hackte zärtlich an meiner Bekleidung und war rundum zufrieden. Huhn, Mensch und Katze – für *Lena* war die Welt in Ordnung. Ja, wir waren eine richtige Patchworkfamilie

Penelope, die grosse Diplomatin

Es gibt Momente im Leben, da möchte *frau* einfach allein sein! Was jedoch, wenn andere auch *müssen*? So kam es, dass *Frau Schweizer* seit geraumer Zeit auf ihrem Legeplatz sass, während draussen vor der Stalltüre eine bereits nervöse *Penelope* auf und ab lief. Es war offensichtlich kaum mehr auszuhalten, weshalb sie mit entschlossenen Schritten die Hühnerleiter hinaufging. Kaum in Sichtweite von *Frau Schweizer*, wurde die Kleine jedoch böse angebellt! Zwar etwas heiser, aber dennoch ein unmissverständlicher Hinweis: «Du störst!» Erschrocken trat *Penelope* den Rückzug an und lief weiter unruhige Runden vor der Stalltüre.

Es musste etwas geschehen, denn ihre Not war gross. Also betrat sie erneut die Hühnerleiter, ging vorsichtig, Schritt für Schritt, dem bewachten Eingang entgegen und liess dabei ein monotones Gurren vernehmen. Von oben bellte es zunächst ohne Unterlass weiter, aber *Penelope* gurrte beharrlich ihr Lied. Und siehe da, die langsame Annäherung und der diplomatische Wortlaut schienen zu fruchten, denn *Frau Schweizer* wurde immer leiser. Um es kurz zu machen, schon bald sassen beide friedlich auf ihren Plätzen und es kehrte Ruhe ein.

Schamesröte

Als ich eines Tages auf das Gehege zulief, entdeckte mich *Lena* schon von weitem. Sie flatterte erfreut auf das Futterfass und wagte kurzentschlossen einen Sprung in Richtung Zaun. Hiess das: «auf und davon» oder «herzlich willkommen»? Nun, sie schaffte den Ausbruch nicht und landete ziemlich unsanft auf ihrem Hinterteil – und alle sahen zu. Wie peinlich! Sichtlich verlegen wurde sie ganz rot im Gesicht. Tatsächlich, *Lena* bekam eine rote Halskrause und auch der kleine Kamm verfärbte sich dunkel. Die Wechseljahre waren es nicht, die ihr die Hitze ins Gesicht trieben, demnach musste es die Pubertät sein. Herrje, wie schnell die Zeit verging, erst noch Junghuhn und jetzt schon eine *junge Dame*. Ja, die Zeit verging wie im Fluge und alsbald endeten meine Ferien auf dem Hühnerhof.



Lena, die junge Dame

Aus der Sammlung:

«Caffe Latte – klein, fein und leicht geröstet» von Irene Meyer.

© Irene Meyer, September 2019, huus-art.ch



Der kurze Vorbeiflug der Patrouille Suisse

Gedenkfeier zum 100. Todestag von Oskar Bider



Kranzniederlegung durch Regierungsrat Thomas Weber und Divisionär Bernhard Müller

Die beiden berühmtesten Einwohner unseres Dorfes sind ohne Zweifel Oskar und Leny Bider. Beide haben in ihrem kurzen Leben Erstaunliches geleistet. Oskar war durch seine aviatischen Leistungen zum gefeierten Pionier der Schweizer Luftfahrt geworden.

Er überflog und überlebte als erster Mensch die Überflüge über die Pyrenäen und später über die Alpen. Er war Mitbegründer der Schweizer Luftwaffe und deren erster Kommandant. Als der 1. Weltkrieg zu Ende war wollte er zusammen mit anderen Kameraden in die Zivilliegerei einsteigen. Das erlebte er leider nicht mehr, weil er am 7. Juli 1919 auf dem Flugfeld des Flugplatzes Dübendorf anlässlich einer Flugakrobatik tödlich abstürzte. Als seine Schwester Leny dies hörte, schied sie freiwillig aus dem Leben. Sie war die erste Schweizer Schauspielerin und Modedesignerin. Am 10. Juli 2019 wurden beide von einer riesigen Trauergemeinde auf dem Langenbru-

cker Friedhof zu Grabe getragen. Die Schweizer Luftwaffe überflog die Begräbnisstätte und zollte ihrem scheidenden Kommandanten die letzte Ehre.

Am Samstag, 6. Juli 2019 fand nach dem grossen Fest von 2013 zum Gedenken an die erste Alpenüberquerung 1913 eine Gedenkfeier zum 100. Todestag von Oskar und Leny Bider statt. Nach einem Gedenkgottesdienst in der Kirche wurde durch Regierungsrat Thomas Weber und dem Flugwaffenchef Divisionär Bernhard Müller am Grab von Oskar und Leny ein Kranz niedergelegt. Anschliessend blickten Regierungsrat Thomas Weber, Divisionär Bernhard Müller und Gemeindepräsident Hector Herzig im Festzelt auf dem Schulhausareal auf das Leben und die Leistungen von Oskar Bider und seiner Schwester zurück.

Kurz nach 11 Uhr spähten alle gespannt den Himmel, denn die Patrouille Suisse war angesagt. Sie kam vom Osten und überflog unser Dorf Rich-

tung Mümliswil, wo sie irrtümlicherweise die Vorführung flog, die sie bei uns hätte fliegen sollen. Trotz dieser Riesenenttäuschung war dieser Anlass ein denkwürdiger Anlass, der durch das OK, welches durch Silvia Kamber präsiert wurde, hervorragend organisiert worden ist.

Text und Bilder: Christian Burkhardt



Musikalische Umrahmung der Kranzniederlegung durch die Musikgesellschaft Langenbruck/Waldenburg



Gottesdienst in der ref. Kirche zu Ehren von Oskar Bider



Lesung durch Peter Brotschi aus seinem Roman «Bider's letzte Nacht» in der Bider-Baracke



Gemeindepräsident Hector Herzig begrüsst den Luftwaffenchef Divisionär Bernhard Müller



Gemeindepräsident Hector Herzig, Regierungsrat Thomas Weber, Divisionär Bernhard Müller und Pfarrer Hanspeter Schürch vor dem Grab von Oskar und Leny Bider



Aviatikspezialist und Buchautor Peter Brotschi im Gespräch mit unserem Dorfhistoriker Hannes Dettwiler



Die Aviatikausstellung in der «Revue» durch Roland Schläfli zog viele Besucherinnen und Besucher an

Am Sonntag, 7. Juli 2019 fand auf dem Dübendorfer Flugfeld die Enthüllung des Nachbaus der Nieuport 23 C-1 von Kuno Schaub und Isidor von Arx, dem Lieblingsflugzeug von Oskar Bider, statt.

Langenbruggler & Bärenwiler



LANGENBRUCK
Top of Baselland

Dorfzytig

Die Auferstehung des Lieblingsflugzeuges von Oskar Bider



Die Dübendorfer Stadtmusik umrahmte den Anlass, der vom Aviatikspezialisten und Buchautor des Romans «Biders letzte Nacht», Peter Brotschi, organisiert worden war.

20 Jahre brauchten die beiden Gäuer, bis das Flugzeug fertig gebaut war. Just jenes Flugzeug, mit dem Oskar Bider keine 200 Meter vom Festakt entfernt ums Leben kam.

Divisionär Bernhard Müller, Stadträtin Jaqueline Hofer und Gemeindepräsident Hector Herzig würdigten auch hier die grossartigen Leistungen von Oskar und Leny Bider.

Nach der feierlichen Enthüllung und Taufe des Flugzeuges wurde die Maschine von der gross aufmarschierten Gästeschar eingehend begutachtet. Alle waren sich einig: Dieser Nachbau nach Originalplänen der Nieuport Flugzeugfabrik ist einmalig. Oder wie es Divisionär Bernhard Müller auf den Punkt gebracht hat: «Ich habe grosse Achtung vor dieser Leistung, denn das, was ich hier sehe, ist einfach perfekt.»

Christian Burkhardt





Vom 8. bis 12. Juli fand in Langenbruck ein internationaler Naturtrompeten-Workshop mit 10 Teilnehmern aus der Schweiz, Deutschland, England, USA, Japan und Neuseeland statt.

Langenbrucker & Bärenwiler



Dorfzytig

LANGENBRUCK
Top of Baselland

Naturtrompeten-Workshop



Der Schweizer Naturtrompeter Julian Zimmermann aus Basel, welcher sich auf das Spiel mit authentischen Instrumenten (ohne Hilfsbohrungen) spezialisiert hat, studierte in dieser Woche mit 10 professionellen Trompetern aus aller Welt ein Programm mit Werken für Trompetenensemble und Pauken aus dem 17. und 18. Jahrhundert ein. Alle Musiker waren während des Workshops in Langenbrucker Familien untergebracht und übten in der Revue. Am Freitag fand dann das Abschlusskonzert in der ref. Kirche statt. Obwohl der Beginn schon um 17.00 Uhr angesagt war und auch Sommerferien waren, war das Konzert sehr gut besucht. Es ist schon erstaunlich, was man mit diesen nachgebauten, uralten Instrumenten spielen kann. Die gute Akustik in der Kirche trug zum satten Klang dieses Konzertes bei.

Über die Instrumente



Naturtrompeten haben die doppelte Länge von modernen Trompeten und verwenden keine Ventile. Die im Workshop gebrauchten Instrumente sind Kopien von Originalinstrumenten aus dem 18. Jahrhundert, also der Instrumente, welche in den Orchestern des Barocks (Bach, Händel, Vivaldi) gespielt wurden. Das Spiel mit Naturtrompeten in heutigen Barockorchestern ist schon seit längerer Zeit wieder aktuell. Um harmonisch abweichende Naturtöne (Alphorn-Fa) zu korrigieren,



werden jedoch meist Instrumente mit Hilfsbohrungen verwendet. Die authentischen Instrumente haben aber keine solchen Hilfslöcher. Nicht nur die verschiedenen Töne, sondern auch die Korrekturen werden einzig durch die Lippenanspannung erzeugt. Und genau da setzt Julian Zimmermann in seinem Workshop an. Die einhändige Spieltechnik ist faszinierend, davon kann man sich auf der Webseite www.naturtrompete.ch anhand von Musikvideos leicht überzeugen.

Kulturbrück Langenbruck





LANGENBRUCK
Top of Baselland

FEUERWEHR

MEHR ALS NUR BRANDBEKÄMPFUNG

Die Feuerwehr Langenbruck sucht dich zur Verstärkung des Teams.

Besuche die Feuerwehr Hauptübung und lass dir deine Fragen beantworten.

FEUERWEHR HAUPTÜBUNG

SAMSTAG, 28. SEPTEMBER 2019

AB 15:00 UHR



Feuerwehr ist übrigens nicht nur Männersache - auch Frauen sind als Helden gefragt und herzlich willkommen.

Veranstaltungskalender

4. Quartal 2019

Langenbruggler & Bärenwiler



LANGENBRUCK
Top of Baselland

Dorfzytig

20.09.	Konzert THE WAY THINGS GO	Revue, Kulturbrugg	
20.09.	Konzert Revue	Revue, Kulturbrugg	
21.09.	Viehschau Fleckvieh	Ausserdorf, Fleckviehzuchtverein	08.00 h
28.09.	Hauptübung Feuerwehr	Dorf, Feuerwehr	15.00 h
29.09.	Familiengottesdienst zum Erntedankfest	Kath. Kapelle, Kirchgemeinde	11.00 h
01.10.	Krabbelgruppe	Vereinslokal, Sibylle Obrecht, Maya Brägger	09.00-11.00 h
06.10.	Ausstellung Biderbaracke	Biderbaracke, VVL	14.00-17.00 h
01.10.	Mittagstisch	Ochsen	12.00 h
09.10.	Spielnachmittag für Jung und Alt	Vereinslokal, Frauenverein	14.30 h
6.-13.10.	Gemeindereise nach Siebenbürgen	Kirchgemeinde	
15.10	Krabbelgruppe	Vereinslokal Sibylle Obrecht, Maya Brägger	09.00-11.00 h
26.-27.10.	Heimatabend	Turnhalle, Bergbauernverein	Sa. 13.30h, Sa.18.15h, So.12h
26.10.	Naturschutztag	Bushaltestelle Dürrenberg, Langenbruck Tourismus	09.10 h
29.10.	Krabbelgruppe	Vereinslokal, Sibylle Obrecht, Maya Brägger	09.00-11.00 h
03.11.	Ausstellung Biderbaracke	Biderbaracke, Langenbruck Tourismus	14.00-17.00h
05.11.	Mittagstisch	Ochsen	12.00 h
09.11.	Fondueplausch	Biderbaracke, Schnurrichaibe	18.00 h
11.11.	Räbelichtliumzug	Sibylle Obrecht	18.00 h
12.11.	Krabbelgruppe	Vereinslokal, Sibylle Obrecht, Maya Brägger	09.00-11.00 h
13.11.	Spielnachmittag für Jung und Alt	Vereinslokal, Frauenverein	14.30 h
14.11.	Rekrutierung Feuerwehr	Magazin, Feuerwehr	19.30 h
16.11.	Einzug	Jodler, Jodlerclub	
23.11.	Weihnachtsmarkt	Dorf, Weihnachtsmarktverein	10.00-19.30 h
26.11.	Krabbelgruppe	Vereinslokal, Sibylle Obrecht, Maya Brägger	09.00-11.00 h
29.11.	Koordinationsitzung Vereine	Revue, Gemeinde	20.00 h
01.12.	Ausstellung Biderbaracke	Biderbaracke, Langenbruck Tourismus	14.00-17.00 h
03.12.	Mittagstisch	Ochsen	12.00 h
06.12.	Weihnachtsessen	Gemeinde	19.00 h
06.12.	Samichlaus 2019	Spielplatz Turnhalle, S. Obrecht & M. Brägger	17.00 h-18.30 h
06.12.	Samichlaus Besuch bei Jung und Alt	Männerriege	ab17.00 h
08.12.	Familiengottesdienst zum Advent	Ref. Kirche Kirchgemeinde	11.00 h
10.12.	Gemeindeversammlung	Revue, Gemeinde	19.30 h
10.12	Krabbelgruppe	Vereinslokal, Sibylle Obrecht, Maya Brägger	09.00-11.00 h
11.12.	Adventsfeier mit Mittagsessen	Vereinslokal, Frauenverein	11.00 h
15.12.	Weihnachtsmarkt Sonnmatt	Sonnmatt	Sa. 16.00-21.00 h So. 10.00-17.00 h
15.12.	Weihnachtskonzert	MGL Ref. Kirche, Musikgesellschaft	17.00 h
20.12.	Weihnachtsbaumverkauf	Werkhof, Gemeinde	18.00-20.00 h
24.12.	Krabbelgruppe	Vereinslokal, Sibylle Obrecht, Maya Brägger	09.00-11.00 h
25.12.	Kurrende-Singen	Gemeindeplatz	06.00 h

Den aktuellen Veranstaltungskalender entnehmen Sie von unserer Homepage unter www.langenbruck.ch oder unter den Gemeindenachrichten in der OBZ

Impressum:

Herausgeber: Gemeinde Langenbruck

Redaktion: Lukas Baumgartner,
lukas.baumgartner@langenbruck.ch

Adresse: Kräheggweg 1, 4438 Langenbruck,
Tel. 062 390 11 37

Gestaltung: KreARTive Konzepte

Druck: Regiodruck GmbH

Auflage: 650 Exemplare

Abdruck: in Absprache mit der Redaktion

Die nächste Ausgabe erscheint am 06. Dez. 2019

Redaktionsschluss ist am 11. Nov. 2019